

NICOLA FÖRG

Donnerwetter

KRIMINALROMAN



emons: eBook

saphirblau lag. Hier war er noch nie gewesen, das musste er zugeben. Links war ein Surfverein, er orientierte sich kurz, schoss nach rechts, und da war der Damm – und ihm auch alles Ausmaß klar.

Zwei Polizeifahrzeuge versperrten den Weg. Gerhard blieb einfach stehen, hüpfte aus dem Auto. Kollegin Melanie hatte lasch die Hand gehoben, ihr lief das Wasser in Strömen herunter. Hinter der Absperrung drängelten sich Menschen und reckten die Krägen. Räder und Hunde und Kinderwagen verstellten den Weg.

Seppi sprach ja selten, das musste ein Hund seiner Größe auch gar nicht. Jetzt aber schickte er ein sattes »Klöff« in die Runde und knurrte ein ganz klein wenig. Eine Gasse bildete sich, Gerhard zog ein

wie ein Gladiator, kletterte den Hang hoch, wo ein Zelt stand. Und Evi und Baier. Und der Arzt. Sie standen unter einem Sonnenschirm. Das hatte eigentlich so was von Sommerfrische. Wenn man mal vom Anlass absah. Gerhard grüßte in die Runde. Ein bisschen atemlos. Fünfundvierzig Minuten ab Berg bis See – da konnten die hier doch nicht klagen. Gerhard ließ Seppi abliegen, nahm die von Evi gehaltenen Handschuhe und ging gebückt unter das Zelt.

Der Mann sah gar nicht so schlecht aus. Also für eine Wasserleiche. Da hatte er schon andere gesehen. Der hier war noch recht formstabil. Er hatte einige Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Am rechten Knöchel war eine

starke Rötung zu sehen. Am linken hing irgendwas. Der Mann war wohl um die fünfzig Jahre alt, mittelmäßig groß. Er trug eine kurze Hose und ein T-Shirt mit der Aufschrift »It's showtime«. Nun ja ...

Gerhard war wieder unter dem Zelt herausgekrochen. Er wandte sich an den Arzt. »Liegt noch nicht so lange?«

»Nein, ich denke, maximal drei Wochen. Eher weniger. Das Lechwasser ist ja echt kühl. Selbst im Sommer.«

»Und die Knöchel? Diese Rötungen? Dieses Dings?«

»Er könnte rechtsseitig mit etwas beschwert worden sein.«

»Seh ich auch, was ist das da am linken Knöchel?«

»Ich bin Arzt! Nicht beim Quiz. Keine

Ahnung, was das ist. Aber das hat ihn wohl kaum hinuntergezogen. Ist ja nicht sonderlich schwer. Außerdem wäre der Tote sonst ja auch nicht an die Oberfläche getreten. Also hing noch was Schwereres am anderen Bein. Hat wohl nicht gehalten. Keine gute Arbeit, muss ich sagen. Ein Mörder, der keine Schleifen oder Knoten binden kann.« Er lachte trocken. »Aber was weiß ich? Da kann die Gerichtsmedizin sicher mehr sagen.«

»Und die Abschürfungen überall?«, fragte Gerhard.

»Da verweise ich auch an die Kollegen. Kann postmortal sein oder aber nicht. Ich würde dann gern weiterziehen. Heute ist so ein guter Tag für Hitzschläge und Herzklabaster. Ich bin bereits überfällig.

Sie haben ja etwas auf sich warten lassen.«
Da schwang Tadel mit.

Gerhard sagte lieber mal nichts, nickte dem Mann nur zu und drehte sich zu Evi um. »Wer hat ihn gefunden?«

»Na ja, eigentlich eine Familie aus Stuttgart. Die Kinder schauen so gern von der Staumauer runter auf das Treibholz, das da so kreiselt. Und da ploppte er quasi rauf.«

Gerhard hatte die Stirn gerunzelt.

»Ich zitiere nur den Vater der Familie.
›Da isch euner raufgeploppt.««

»Und nachdem er geploppt ist?«

»Sind die retour zum Campingplatz, auf dem sie wohnen. Da drüben der Platz. Sie haben Alarm geschlagen. Und das hat Baier mitbekommen«, sagte Evi.